

Kindertagesstätte
SPATZENNEST

Inklusionspädagogische Konzeption der städtischen Kindertagesstätte „Spatzennest“

2025



Brauckstraße 13

59846 Sundern Hövel

Telefon 02935 / 79383

E-Mail kita-hoevel@stadt-sundern.de



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Unsere Rahmenbedingungen	4
Träger	4
Adresse	4
Sozialraum	4
Betreuungsvertrag	4
Regelöffnungszeiten	5
Schließzeiten	5
Notfallbetreuung	5
Gruppenformen	5
Räumlichkeiten	6
Außengelände	6
3. Unsere Tagesabläufe	8
So sieht ein Tag in der Käfergruppe aus (U3 Gruppe)	8
So sieht ein Tag in der Hummel- oder Grashüpfergruppe aus	9
Besondere Tage im Jahreskreis	11
4. Unsere Übergänge	12
Eingewöhnung in die Kita	12
Übergang in die Grashüpfer- oder Hummelgruppe	13
Vorschularbeit und Übergang vom Kindergarten in die Schule	14
5. Unser Team	16
6. Unser pädagogischer Ansatz	17
Unser Bild vom Kind	18
Partizipation	19
Gelebte Inklusion	20
7. Unsere Schwerpunkte	23
Forschen und Experimentieren	23
Naturverbundenheit	24
Wassergewöhnung	25
8. Bildungsbereiche	26
Bewegung	26
Körper, Gesundheit, Ernährung	26
Sprache, Sprachförderung und Kommunikation	28
Soziale und interkulturelle Bildung	29
Musisch-ästhetische Bildung	29



Mathematische Bildung	30
Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	30
Ökologische Bildung	30
Medien.....	31
9. Beobachtung und Dokumentation	32
10. Erziehungspartnerschaft.....	34
Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten	34
11. Kinderschutz ist Kindeswohl.....	35
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	36
13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	37
14. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	38
15. Schlusswort	38
16. Literaturverzeichnis.....	39

1. Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern und baldige Eltern,
liebe Interessierte,

mit der Ihnen vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser Spatzennest, unseren Alltag, unsere pädagogischen Leitziele und Methoden und in alle weiteren Bereiche geben, die unser Spatzennest rahmen. Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kita auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten, um eine Öffnung nach außen zu erreichen.

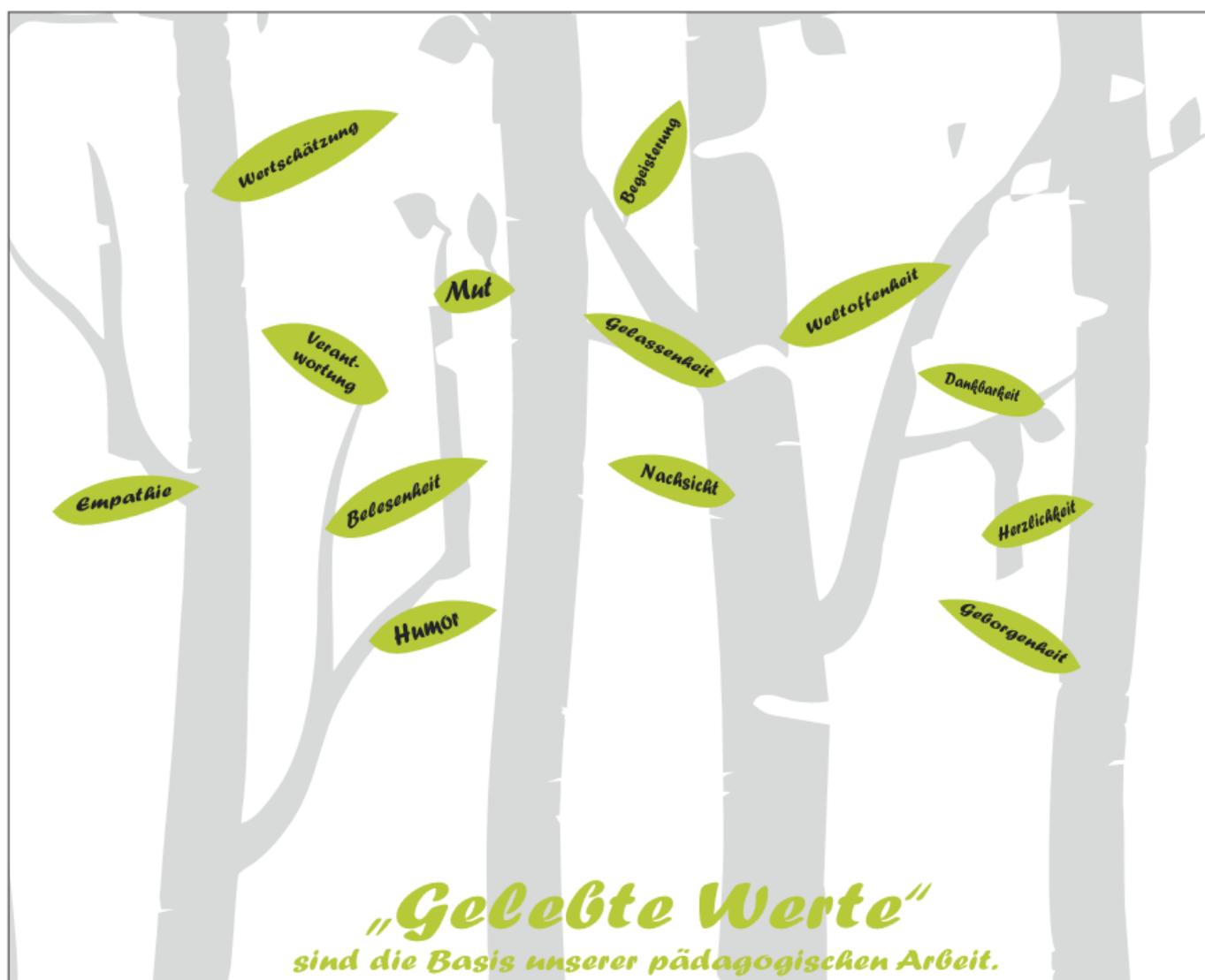


Abbildung 1: Unsere Werte.



2. Unsere Rahmenbedingungen

Träger

Stadt Sundern
Rathausplatz 1
59846 Sundern
02933-81-0
FAX: 02933/81-111
E-Mail Adresse: rathaus@stadt-sundern.de
Homepage: www.sundern.de



Adresse

Kindertagesstätte „Spatzennest“
Brauckstraße 13
59846 Sundern Hövel
Tel.: 02935/79383
E-Mail Adresse: kita-hoevel@stadt-sundern.de
Homepage: kita-online-sundern.de

Sozialraum

Das Spatzennest liegt mitten in dem kleinen, ländlichen Dorf Hövel, umgeben von Wiesen und Feldern.

Wir sind eine familiäre Einrichtung, in der sich die Kinder durch Mitsprache und Mitgestaltung ihres Alltags sicher, wohl und angenommen fühlen dürfen und sich individuell entfalten können.

Betreuungsvertrag

Bei der Aufnahme und vor Beginn jedes neuen Kindergartenjahres schließen wir mit den Eltern individuelle Betreuungsverträge ab. Darin enthalten ist die Stundenzahl die Sie für die Betreuung Ihres Kindes wünschen.

Sie können zwischen folgenden Stunden wählen:

- 25 Wochenstunden
- 35 Wochenstunden
- 45 Wochenstunden



Regelöffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.00 – 16.00 Uhr

Schließzeiten

Die Schließzeiten für das gesamte Kindergartenjahr werden in Abstimmung mit dem Träger und dem Elternrat festgelegt und zeitnah mitgeteilt.

- Sommer- und Weihnachtsferien
- Evtl. Brückentage
- Teamfortbildungen und Konzeptionstage
- Personalversammlung

Notfallbetreuung

Notfallbetreuung in den Sommerferien:

In den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung, im Rahmen der Schulferien in NRW, für drei Wochen geschlossen. Dabei wechselt die Schließzeit jährlich zwischen den ersten und den letzten drei Wochen der Sommerferien. Während unserer Ferienzeit bietet unsere Kooperationskita Kunterbunt in Hachen eine Notfallbetreuung für die Kinder unserer Einrichtung an. Ebenso gewährleistet unsere Einrichtung eine Notfallbetreuung für die Kinder des Familienzentrums Kunterbunt während dessen Schließzeit in den Sommerferien.

Gruppenformen

Das Platzangebot in unserer Kindertageseinrichtung umfasst ca. 60 Kindergartenplätze für Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren.

Je nach Anzahl der angemeldeten Kinder, wechseln die Gruppenformen jährlich. So entstehen beispielsweise folgende Gruppenstrukturen:

- 1 Gruppe für Kinder unter 3 Jahren
- 1 Gruppe mit Kindern von 2 - 6 Jahren
- 1 Gruppe mit Kindern von 3 - 6 Jahren

Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume
- 3 Nebenräume
- 3 Ruheräume
- 1 Forscherwerkstatt
- 3 Sanitärbereiche
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 großer Flur der auch als Spielort genutzt wird
- 1 große Küche
- 2 Personaltoiletten
- 1 Behinderten WC mit Dusche
- 1 Büro
- 1 Bewegungsraum
- 1 Materiallager



Abbildung 2: Ansicht der Käfergruppe.

Auf unserer Homepage finden Sie eine 360° Tour durch die Kita. Hier können Sie sich selbst durch die Räume klicken und einen Einblick in unsere Einrichtung gewinnen.

Außengelände

- Sand- und Wiesenbereich
- Bobbycarbahn
- Schaukel Ü3
- Schaukel U3
- Ü3 Spielgerätekombination
- U3 Spielgerätekombination
- U3 Sandkasten
- 1 Spielhaus
- 1 Matschanlage
- Hütte für Spielgeräte und Fahrzeuge



Abbildung 3,4 und 5: Bilder von unserem Außengelände.



Die Räumlichkeiten im Spatzennest bieten vielfältige Möglichkeiten, die inklusive Pädagogik zu fördern und den Kindern ein anregendes, kreatives und unterstützendes Lernumfeld zu bieten.

Unsere drei Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie unterschiedliche Lern- und Spielbereiche bieten, die auf die Bedürfnisse aller Kinder abgestimmt sind. Flexible Möbel und Materialien ermöglichen es, die Räume je nach Aktivität und Gruppengröße anzupassen.

Inklusionsfördernde Elemente wie Rückzugsorte und barrierefreie Zugänge sind integriert, um allen Kindern eine gleichwertige Teilhabe zu ermöglichen.

Unsere Nebenräume dienen als spezielle Lern- und Entspannungsbereiche. Hier können Kinder in kleineren Gruppen arbeiten, individuelle Förderung erhalten oder sich zurückziehen, wenn sie Ruhe benötigen. Diese Räume sind mit verschiedenen Materialien ausgestattet, die die Kreativität und Selbstständigkeit der Kinder anregen.

Der Forscherraum im Spatzennest ist ein zentraler Ort für experimentelles Lernen und Entdecken. Hier können Kinder in einem anregenden Umfeld naturwissenschaftliche Phänomene erforschen und ihre Neugierde ausleben. Durch gezielte Projekte und Experimente werden alle Kinder ermutigt, Fragen zu stellen, Hypothesen aufzustellen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Unser großer Flur wird als aktiver Bewegungsraum genutzt, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zwischen den Aktivitäten zu bewegen und zu spielen. Der Turnraum ist speziell für motorische Aktivitäten konzipiert und fördert die körperliche Entwicklung aller Kinder. Hier finden regelmäßige Bewegungsangebote statt, die auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder eingehen.

Unser Außengelände ist ein wichtiger Bestandteil der inklusiven Pädagogik. Es bietet Raum für freies Spiel, Bewegung und Naturerfahrungen. Die Gestaltung des Geländes berücksichtigt verschiedene Bedürfnisse, indem es sowohl ruhige Rückzugsorte als auch aktive Spielbereiche gibt. Inklusionsfördernde Spielgeräte und barrierefreie Zugänge ermöglichen es allen Kindern, die Natur zu erkunden und soziale Interaktionen zu erleben.

Die pädagogische Arbeit in den neuen Räumen wird durch regelmäßige Teamreflexionen und Fortbildungen unterstützt, um sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden die inklusiven Ansätze in ihrer täglichen Arbeit umsetzen. Zudem werden die Kinder aktiv in die Gestaltung ihrer Lernumgebung einbezogen, um ihre Selbstwirksamkeit und Verantwortung zu fördern.

Die neuen Räumlichkeiten der Kita bieten eine hervorragende Grundlage für eine inklusive pädagogische Arbeit, die die individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt und ihnen ermöglicht, sich in einem anregenden und unterstützenden Umfeld zu entfalten.



3. Unsere Tagesabläufe

So sieht ein Tag in der Käfergruppe aus (U3 Gruppe)

In der Zeit von 07.00 – 09.00 Uhr werden die Kinder von den Eltern gebracht und von den pädagogischen Fachkräften begrüßt, bis 07.30 Uhr treffen sich alle Kinder in einer Gruppe. Die Kinder können eigenständig entscheiden, ob sie erst frühstücken oder direkt in das Freispiel einsteigen möchten. In der Käfergruppe gibt es das gleitende Frühstück. Die Kinder lernen das Gefühl von Hunger und Sättigung wahrzunehmen. Sie erfahren Esskulturen und genießen das Miteinander. Auch die Jüngsten erfahren bei uns ein Stück Selbstständigkeitserziehung. So nehmen sie ihr Frühstücksgeschirr selbst, räumen nach dem Frühstück ihren Essplatz wieder auf und bringen ihre Taschen zurück in das Körbchen. Hier werden alle Taschen der Kinder gesammelt.

Im Freispiel wird in der Bauecke gebaut, in der Puppenecke finden erste Rollenspiele statt, in der Leseecke wird vorgelesen und gekuschelt. Erste Regelspiele werden am Tisch oder auf einem unserer Teppiche gespielt. Am Maltisch finden Mal- und Bastelangebote statt. Einmal wöchentlich geht die gesamte Käfergruppe gemeinsam turnen. Hier darf gerannt, geklettert und gehüpft werden. Dicke weiche Matten, Trampolin, Bälle, Kletterwand, Fahrzeuge, Kriechtunnel, Schaukelangebote usw. geben unseren ganz Kleinen viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang nachzugehen und ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen.

An gruppenübergreifenden Aktivitäten nehmen auch die Kinder der U3 Gruppe teil. So können die Käfer z.B. entscheiden, ob sie Freunde oder Geschwister in der Hummel- oder Grashüpfergruppe besuchen möchten.

Wenn das Wetter es zulässt, beenden wir gegen 11.00 Uhr das Freispiel mit unserem Aufräumlied und machen einen Morgenkreis. Hier wird gesungen, musiziert und Gruppenthemen werden erarbeitet. Anschließend gehen wir nach draußen auf den Spielplatz. Neben speziellen U3 Spielgeräten sowie reichlich Sand, Wiese, Erlebnisecken, Fahrzeuge und Sandspielzeug runden das Spielangebot dort ab. Bei kleinen Spaziergängen erkunden wir unsere ländliche Umgebung und machen hierbei ganz viele Naturerfahrungen. Zum Beispiel beobachten wir Raupen und Schnecken die uns auf dem Weg begegnen.

Bei schlechtem Wetter verlängern wir die Spielangebote in der Einrichtung und beenden den Vormittag gerne mit einem Spielkreis. Dieser beinhaltet Lieder, Fingerspiele, Geschichten oder Kreisspiele. Kinder, die nicht zur Übermittagsbetreuung bleiben, werden zwischen 12.00 und 12.30 Uhr abgeholt.

Das Mittagessen wird ca. um 12.00 Uhr in der Käfergruppe eingenommen. Der gemeinsam gesprochene Tischspruch eröffnet die Mahlzeit. Wir versuchen unser Mittagessen auch an die aller kleinsten anzupassen. Einige Kinder werden bereits nach dem Mittagessen um 13 Uhr abgeholt. Nachdem die Kinder eingewöhnt und gefestigt sind, können sie am gleitenden Mittagessen in der Küche teilnehmen. Jedes Kind ist in seiner Entwicklung individuell, deshalb kann der Zeitpunkt variieren.

Unsere Käfer haben während des ganzen Vormittages die Möglichkeit, ihren individuellen Schlafbedürfnissen nachzukommen. Ab ca. 13.00 Uhr ist Mittagruhe. In dieser Zeit dürfen sich unsere Käfer in dem eigens dafür eingerichteten Schlafraum ausruhen. Studien haben gezeigt, dass diese Ruhephase für Kinder von großer Bedeutung ist. Während des Schlafs verarbeitet das Gehirn Informationen und Erlebnisse, die das Kind im Laufe des Tages gesammelt hat. Der Mittagsschlaf unterstützt das Gedächtnis und die Lernfähigkeit, indem er hilft, das neu Erlernte zu festigen. Außerdem hat er

eine positive Auswirkung auf die sozial emotionale Entwicklung. Gut ausgeruhte Kinder sind ausgeglichener, in der Lage soziale Interaktion besser zu bewältigen und Konflikte konstruktiver zu lösen. (Unbekannt, 2024)

Ab 14:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt, die anderen Käfer spielen gemeinsam mit den Grashüpfern und Hummeln in einer Gruppe.

So sieht ein Tag in der Hummel- oder Grashüpfergruppe aus

Zwischen 07.00 Uhr und 9.00 Uhr können die Eltern Ihr Kind, je nach Stundenbuchung in die Kita bringen. Von 07.00 Uhr bis 07.30 Uhr treffen sich alle Kinder in einer Gruppe, danach teilen wir uns in die Stammgruppen auf. Je nach Interessen können die Kinder im Freispiel aus den zahlreichen Angeboten wählen, wo und mit wem sie spielen möchten. So findet man kleine Baumeister*innen auf dem Bauteppich, Mütter und Väter mit ihrem Baby in der Puppenecke, aber auch ideenreiche Maler*innen am Maltisch. Verschiedene Gesellschaftsspiele, kreative Angebote, Knete, Zaubersand, Bilderbücher usw. stehen dem Kind den ganzen Tag zur Verfügung. Je nach Wunsch und Bedürfnissen der Kinder wird das Spielmaterial regelmäßig gewechselt (siehe Partizipation).

Im Freispiel haben die Kinder zudem die Möglichkeit im Turnraum, im Flur, im Außenbereich oder in den anderen Gruppen zu spielen. Für die verschiedenen Spielbereiche befinden sich im Gruppenraum visuelle Orientierungshilfen für die Kinder.



Abbildung 6: Beispieltafel zur Auswahl der Spielbereiche. Durch Anheften eines Fotos können die Kinder angeben, wo sie spielen möchten.

Bis 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zum gleitenden Frühstück in die Küche zu gehen. Jedes Kind kann selbst entscheiden, wann es frühstücken möchte, sobald es das Hungergefühl verspürt. In der Küche decken die Kinder ihren Platz mit einem Teller und einem Glas ein. Nach dem Frühstück räumt jeder seinen Platz wieder auf. Auf den Tischen stehen den Kindern Wasser und Tee in Kannen zur Verfügung, um sich selber einschenken zu können.

Am Morgen versammeln wir uns in der Gruppe zum gemeinsamen Kreis. Wir singen ein Lied zur Begrüßung und besprechen den Ablauf des Vormittags mit den Kindern. Außerdem führen wir Gespräche zu aktuellen Themen, singen Lieder oder machen gemeinsame Spiele. Auch Experimente, Klanggeschichten oder Erzählrunden finden hier statt.

An unserem Wochenplan können die Kinder erkennen, was sie in dieser Woche erwartet:

- Turntag
- Waldtag
- Spaziergang
- Geburtstag
- Kochen / Backen
- Forschen
- Besondere Feiertage
- Besondere Projekte



Abbildung 7: Wochenübersicht – Am Wochenplan sehen die Kinder, welche Aktivitäten für die Woche geplant sind.

Der weitere Ablauf richtet sich nach der Planung oder dem Wetter. Bei trockenem Wetter gehen wir mit den Kindern nach draußen.

Das Mittagessen beginnt bei uns um 12.00 Uhr. Die Kinder, die Hunger haben und schon etwas essen möchten, waschen sich die Hände und gehen zum Mittagessen. Dafür schauen die Kinder, ob eine Eintrittskarte für die Küche da ist. Ist dies der Fall, gehen die Kinder selbständig in die Küche und decken ihren Platz mit Geschirr und Besteck ein. Danach nehmen sie sich selbständig das Mittagessen aus den vorbereiteten Schalen und gießen sich etwas zu trinken ein. Nach dem Mittagessen räumen die Kinder ihr benutztes Geschirr eigenständig weg.

Diese Vorgehensweise trägt dazu bei, dass die Essenssituationen positiv erfahren werden und Lernchancen genutzt werden können. Während der gesamten Zeit des Mittagessens ist eine pädagogische Fachkraft und unsere Hauswirtschaftskraft anwesend. Sie helfen den Kindern bei Bedarf und haben den ständigen Blick auf das einzelne Kind.

Nach dem Mittagessen beginnt eine kurze Abholphase. Die Eltern können um 13.00 Uhr ihr Kind abholen oder es geht mit zum Ruhen. Ab 13:15 Uhr machen wir es uns im Ruheraum gemütlich. Hier bekommen die Kinder die Möglichkeit, nach einem erlebnisreichen Tag ihre Eindrücke und ihr Gelerntes zu verarbeiten und neue Kraft zu tanken.



Von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr treffen sich die Kinder aus allen Gruppen zu einem letzten gemeinsamen Spielen in einer Gruppe bis sie von ihren Eltern, Großeltern, anderen Familienmitgliedern oder Freunden abgeholt werden.

Der Tagesablauf ist in der Regel festgelegt, um den Kindern Struktur und Sicherheit zu bieten.

Besondere Tage im Jahreskreis

Feste und Feiern in der Kita sind nicht nur Höhepunkte im Jahresverlauf, sondern auch bedeutende Gelegenheiten, um Gemeinschaft zu erleben, kulturelle Werte zu vermitteln und die sozialen Fähigkeiten der Kinder zu stärken.

Im Spatzennest feiern wir mit den Kindern verschiedene Feste, wie z.B.:

- Karneval
- Abschlussfest der Wackelzähne
- St. Martin
- Geburtstage
- Ostern
- Kindergartenfest
- Nikolaus



4. Unsere Übergänge

Eingewöhnung in die Kita

Eine gute Eingewöhnung ist wichtig, um für das Kind einen guten Übergang in die Kindertagesbetreuung zu gestalten. Diese Zeit ist für ein U₃ oder auch Ü₃ Kind und seine Bezugsperson eine aufregende Phase, denn die erste Trennung vom Elternhaus steht bevor. Der Prozess wird von uns begleitet und geleitet.

Die Dauer des Eingewöhnungsprozesses hängt von individuellen Faktoren ab, wie z.B. vom Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellen kindlichen Verhalten.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans.

Grundlegende Ziele der Eingewöhnung:

- Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Fachkraft und Kind während der Anwesenheit der Bezugsperson, um dem Kind Sicherheit zu bieten
- Das Kind lernt die Menschen und Räume der Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln und Ritualen kennen
- Eltern wird ein Einblick in die Kita gewährt, welcher eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bietet.

An einem Elternabend erhalten die Eltern und begleitende Bezugspersonen frühzeitig Informationen zum Ablauf und der variierenden Dauer des Eingewöhnungsprozesses. An diesem Abend erhalten die Eltern eine Willkommensmappe mit vielen wichtigen Informationen und Unterlagen.

Nach dem Elternabend finden bereits die ersten Schnuppernachmittage statt, an denen die neuen Kinder uns und die Einrichtung kennen lernen können. Hier können weitere Fragen geklärt und Unsicherheiten genommen werden.

Im August kommen die Kinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson in die Kita. Die Bezugsperson dient als sicherer Hafen, während die pädagogische Fachkraft den ersten spielerischen Kontakt zum Kind aufnimmt.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung führen wir mit den Eltern ein Eingangsgespräch. In dem Gespräch werden ganz persönliche und individuelle Informationen und Eigenschaften über das Kind besprochen. Dies soll uns und dem Kind die Eingewöhnung erleichtern und bildet zudem die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Frühestens am dritten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum. Je nach Verhalten des Kindes dauert die Trennung zwischen ein paar Minuten und einer halben Stunde. Die Bezugsperson hält sich in Rufweite auf. Je nach Verhalten des Kindes wird die Trennungszeit verlängert. Dabei übernimmt die Erzieherin zunehmend die Versorgung des Kindes (wie z.B. Wickeln) bietet sich als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes.

Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Verhalten des Kindes. Wenn sich das Kind in der Trennungssituation von der Fachkraft trösten lässt und ohne die Bezugsperson neugierig und aktiv an der Umgebung interessiert ist, ist es ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Für eine sanfte Eingewöhnung bitten wir die Eltern zwei bis vier Wochen einzuplanen.

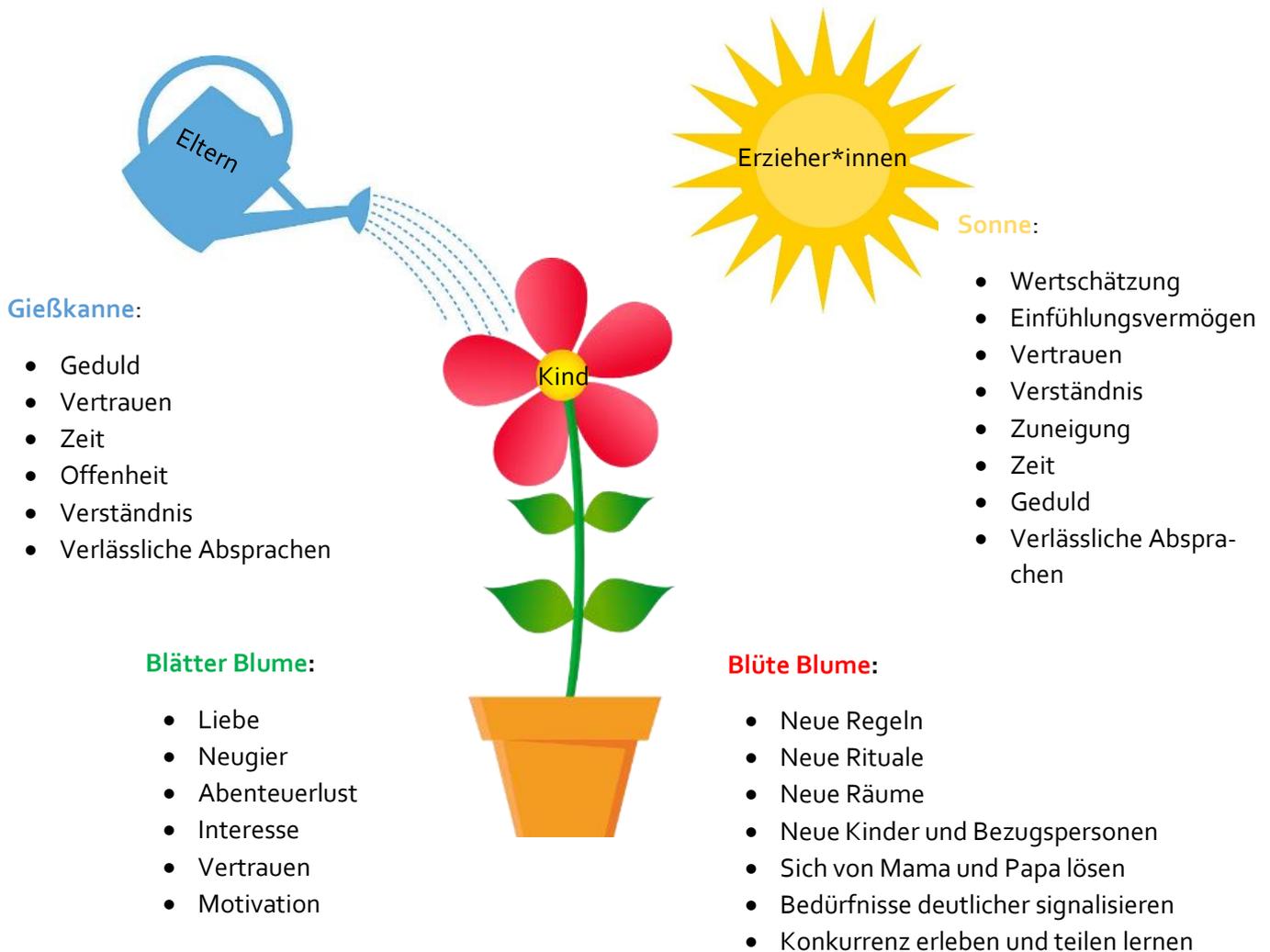


Abbildung 8: Zusammenspiel von Kind, Eltern und Erzieher*innen

Übergang in die Grashüpfer- oder Hummelgruppe

Als Übergangsphase bezeichnen wir die Zeit, in der sich das Kind aus der U3 Gruppe löst und in die Grashüpfer- oder Hummelgruppe wechselt. Besonders wichtig ist uns hierbei, den Übergang des Kindes aus der Bindung an die ursprüngliche Bezugsperson (Fachkraft) so zu gestalten, dass dies bei den Kindern mit guten Emotionen einhergeht. Es soll sich wohl fühlen. Die alten Bezugspersonen sollen dabei nicht verloren gehen, sondern durch neue Bezugspersonen erweitert werden.

Durch unsere teiloffene Arbeit im Alltag, lernen die Kinder von Beginn an die anderen Gruppen, Kinder und Erzieher*innen kennen. Wie z.B.:

- Im Frühdienst und nach der Ruhephase. Hier begegnen sich alle Übermittagskinder in einer Gruppe. Dabei variiert der Gruppenraum und das Personal nach Dienstplan.
- Täglich haben die Käferkinder die Möglichkeit, die anderen Kinder, Erzieher*innen und Gruppen zu besuchen und am dortigen Spiel teilzunehmen. Andersrum bekommen wir von den Grashüpfer- und Hummelkinder Besuch.
- Auf dem Außengelände. Hier begegnen sich alle Kinder und Erzieher*innen.
- Bei Festen und Feiern, die zusammen in der Einrichtung gefeiert werden.



- Bei gruppenübergreifenden Angeboten, wie z.B. bei Kreativangeboten oder gemeinsame Morgenkreise
- Durch verschiedenste Personalfaktoren, die es nötig machen, dass auch andere Erzieher*innen in der Käfergruppe eingesetzt werden

Darüber hinaus sind die die Erzieher*innen aus den verschiedenen Gruppen im ständigen Austausch über die Entwicklung, Fortschritte, oder auch Besonderheiten der Kinder.

In den letzten Wochen der Käferzeit thematisieren wir intensiv mit den Kindern den Gruppenwechsel. Durch einen Besuch der neuen Erzieher*innen werden die Kinder darüber informiert, in welche Gruppe sie wechseln. Dabei werden sie zu regelmäßigen und immer längeren Besuchen in die neue Gruppe eingeladen. Bei diesen Besuchen wählen die Kinder bereits ihr neues Zeichen für die Schublade in der Gruppe aus, in welchem sie ihre Kunstwerke sammeln können und für ihren Garderobensplatz im Flur.

Der letzte Tag in der Käfergruppe ist etwas ganz Besonderes. Wir bereiten ein gemeinsames Frühstück für die Kinder vor. Nach dem Frühstück findet eine Wunschrunde statt. In dieser Runde können die Kinder sich ihr Lieblingslied, Fingerspiel oder Kreisspiel wünschen, dass sie gerne in der Käfergruppe gesungen oder gespielt haben.

Danach werden die Kinder von ihren „neuen“ Erzieher*innen abgeholt und ziehen dann offiziell mit ihren Portfolioordnern, welche sie durch ihre ganze Kindergartenzeit begleiten, in ihre neue Gruppe um. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder dieses selbstständig machen, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihnen das Gefühl des Größerwerdens zu geben.

Vorschularbeit und Übergang vom Kindergarten in die Schule

Die Vorschularbeit hat in unserer Kita einen ganz besonderen Stellenwert. Sie beginnt bereits ab dem ersten Tag der Kita Zeit.

Schon in der Käfergruppe erlernen die Kleinsten einfache Abläufe, die die Grundlagen für die spätere Schulreife beinhalten. Zum Beispiel beim Frühstück in der Käfergruppe, erlernen die Kinder spielerisch wichtige Alltagskompetenzen. Sie holen ihre Taschen, packen ihr Frühstück aus und räumen nach dem Essen alles wieder sorgfältig weg. Diese einfachen Handlungen fördern ihre Selbständigkeit und geben ihnen das Gefühl von Verantwortung.

Nach dem Wechsel in die Hummel- oder Grashüpfergruppe nehmen sie ihre Mahlzeiten gruppenübergreifend in unserer Küche ein. Dort übernehmen sie eigenständig weitere Aufgaben. Sie decken ihren Platz mit Geschirr ein und auch wieder ab. Dabei unterstützen sie liebevoll die jüngeren Kinder unserer Kita. Durch diese Handlungen werden viele pädagogische Ziele erreicht, die die Kinder auf die Schule vorbereiten.

Im letzten Kitajahr legen wir noch einmal ein ganz besonderes Augenmerk auf die Hummeln und Grashüpfer. Sie bilden jetzt die Gruppe der „Wackelzähne“, die sich regelmäßig zur Vorschularbeit trifft. Das soziale Verhalten und Selbstvertrauen der Kinder sollen durch das gemeinsame Arbeiten an Projekten gestärkt werden. Diese Projekte fördern Ausdauer, Konzentration sowie die Fähigkeit zur Selbstorganisation und zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln. Gleichzeitig werden durch gezielte Übungen die Fein- und Grafomotorik trainiert, wodurch die Merkfähigkeit und der



Handlungsplan der Kinder geschult werden. Aber auch die Sprache – Erweiterung des Wortschatzes, Verbesserung der Aussprache/Ausdrucksfähigkeit und das Zahlen- und Mengenverständnis wird durch Zählspiele, erkennen und sortieren von Mustern trainiert.

Zusätzlich nehmen die Kinder regelmäßig an einer „*Bärenstunde*“ und im Anschluss am „*Professor Pencil Case*“ -Projekt teil. Die Stunden umfassen rhythmische Schwungübungen, Bewegungsspiele, Lockerungs- und Entspannungsübungen, Massagen, Bastel- und Gestaltungsaufgaben. Die Kinder bearbeiten „Arbeitsblätter“ mit Schwungübungen und arbeiten spielerisch an der Stärkung der Oberkörpermuskulatur sowie einer lockeren Haltung der Schulter-, Hand- und Fingergelenke. Diese beiden Projekte sind eine Einzigartigkeit und gehören nicht zum „Standardprogramm“ einer Vorschularbeit.

Bei unterschiedlichen Ausflügen erhalten die Kinder Einblicke in die verschiedenen Lebensbereiche welches ihr Wissen erweitert und praktische Erfahrungen ermöglicht. Neben wertvollen Lernmethoden sammeln die Kinder so schöne Erinnerungen, die von Freude und Gemeinschaft geprägt sind.

An einem Elternabend im letzten Kitajahr informieren wir die Eltern über unsere Vorschularbeit. An diesem Termin sprechen wir über die Inhalte, Ziele und bereits bestehende Termine der Wackelzahngruppe.

Einige Monate vor der Einschulung laden wir zu einem persönlichen Gespräch ein, indem wir über die individuellen Entwicklungsstände der Kinder sprechen und Fragen klären können. Auch bei der Auswahl der Schulformen informieren und begleiten wir die Familien.

Dies alles ist unverzichtbar für eine optimale Schulvorbereitung unserer Wackelzähne, um ihnen einen positiven und entspannten Start in die Schule zu ermöglichen.



5. Unser Team

„Ein gutes Team zu sein heißt nicht das Beste von allem zu haben, sondern das Beste aus allem zu machen.“

Wir sind ein bunt gemischtes Team, bestehend aus Erzieher*innen, einer Heilpädagogin einer Hauswirtschaftskraft und Berufseinsteiger*innen, die frischen Wind in unsere Einrichtung bringen. Jeder in unserem Team bringt verschiedene Stärken in unterschiedlichen Bildungsbereichen mit.

Zusätzlich haben einige unserer Erzieher*innen folgende zertifizierte Zusatzqualifikationen:

- U3 Fachkraft
- Mediator*innen
- Kinderschutzfachkraft (insoweit erfahrene Fachkraft, siehe Punkt 12)
- Übungsleiter*in B und C (Bewegung)
- Waldpädagoge*in
- Entspannungspädagoge*in
- Teamentwicklung
- Verhaltenstherapeutischer Trainer*in
- Zertifizierte Leitung
- Genussbotschafter*innen

Zu unserer guten Zusammenarbeit in der Kita gehört ein offenes und vertrauensvolles Teamgefühl unter den Fachkräften. Ein Team kann sich nur dann weiterentwickeln, wenn gegenseitiges Vertrauen besteht und ein respektvoller, offener Umgang gepflegt wird. Durch effektives Teamwork können wir positive Erfolge in der gemeinsamen Arbeit erzielen und diese auch den Eltern und Kindern weitergeben.

Unser Alltag ist dynamisch geprägt von Veränderungen wie Ausfällen von Kolleg*innen oder wechselnden Terminen. Daher ist es essenziell, dass wir uns täglich reflektieren und in unvorhersehbaren Situationen gegenseitig unterstützen. Regelmäßige Teamsitzungen und Teamtage helfen uns, den Kitaalltag zu organisieren, Projekte und Termine zu planen, sowie die Entwicklung der Kinder zu besprechen. Die Bereitschaft der Zusammenarbeit trägt maßgeblich zur Qualität unserer Kita bei. Ein eingespieltes Team ist die optimale Basis für eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern.

Um diese zu gewährleisten besuchen wir regelmäßig Fortbildungen, um unsere pädagogischen Schwerpunkte weiter zu vertiefen. Zusätzlich bietet unser Spatzennest Ausbildungsmöglichkeiten für Praktikant*innen oder Studierende, die in den sozialen Bereich hineinschnuppern möchten.



6. Unser pädagogischer Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Wir Erzieher*innen wählen unsere Themen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus und nicht etwa nach einem starren Jahresplan.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. So ermöglichen wir, dass die Kinder Situationen und Dinge, die sie erlebt haben, verstehen, nachempfinden und verarbeiten können. Dadurch können sie sich ausprobieren und dabei neue Lösungswege entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven Beobachtungen des Gruppengeschehens und der einzelnen Kinder - so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten möglich.

Interessen und Fantasien greifen wir spontan auf und entwickeln sie gemeinsam mit den Kindern weiter. Die Kinder erlangen dadurch das Bewusstsein, eigene Gedanken äußern zu dürfen, erleben Wertschätzung und sich selbst als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft.

Sie haben die Möglichkeit durch viele verschiedene Methoden und Wege ihren Fragen auf den Grund zu gehen, um somit selbstbestimmt zu handeln. Durch das eigenständige Handeln wird die Neugierde gefördert und damit auch die Motivation neues Wissen zu erlangen.

Die Arbeit mit dem situationsorientierten Ansatz und dem damit verbundenem Partizipationsgedanken ermöglicht Kindern selber neue Impulse in ein Projekt zu geben, um es weiter zu entwickeln.

Daraus entstand zum Beispiel folgendes Projekt:

- Die Kinder zeigten großes Interesse an dem starken Wind, welcher auf unserem Außengelände teilweise auch eine kleine Windrose verursachte. Dieses nahmen wir zum Anlass das Thema Luft/ Wind mit ihnen zu erforschen. Daraus resultierten zum Beispiel folgende Fragen und Experimente. Welche Materialien können mithilfe eines Föhns fliegen? Welche Gegenstände lassen sich leichter wegpusten? Kann man Luft spüren? Was passiert mit der Luft, wenn sie warm oder kalt wird? Kann man Luft sehen oder sie einfangen?

Durch unsere Flexibilität bieten wir den Kindern stets die Möglichkeit, ihre individuellen Fragen und Interessen vertiefend zu erforschen. Wir schaffen ein Umfeld, in dem sie sich frei entfalten können, und fördern ihre Neugier, indem wir ihnen großzügige Freiräume geben, um neues Wissen zu entdecken und eigenständig zu lernen.

Unser Bild vom Kind

Im Spatzennest möchten wir, dass sich jedes Kind rundum wohl und aufgenommen fühlt. Unser Ziel ist es, jedem Kind den Raum und die Zeit zu geben, die es für seine individuelle Entwicklung braucht. Durch unser Vertrauen ermutigen wir die Kinder, zu wachsen, sich frei zu bewegen, neue Erfahrungen zu machen – auch wenn das bedeutet, sich dabei mal dreckig zu machen. Bei uns dürfen sie streiten, sich wieder versöhnen, Konflikte lösen und dabei wertvolle soziale Fähigkeiten entwickeln. Wir glauben, dass diese Freiheiten und Erfahrungen entscheidend für eine gesunde Entwicklung sind, sodass jedes Kind seinen eigenen Weg finden kann.

Wir begleiten die Kinder auf diesem Weg mit Herz, Geduld und Empathie. Unsere Einrichtung bietet eine liebevolle, ruhige Umgebung, in der die Kinder sich sicher und geborgen fühlen können. Mit Einfühlungsvermögen fördern wir ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten, sodass sie Flexibilität, Freundlichkeit und Offenheit entwickeln und in ihrem Alltag leben können. Gegenseitige Hilfe, ein offener Umgang und ein herzliches Miteinander, geprägt von Humor, Ehrlichkeit und Respekt, sind uns dabei besonders wichtig. Ein Lächeln oder ein unterstützendes Wort kann oft der Schlüssel für eine positive Beziehung und eine erfolgreiche Konfliktlösung sein. Diese Erfahrungen sind die Basis für eine starke Persönlichkeit. Sie helfen den Kindern, zu selbstbewussten und empathischen Individuen heranzuwachsen, die mit Mut und Selbstvertrauen in die Welt gehen.

Im Spatzennest dürfen die Kinder einfach Kind sein, voller Leichtigkeit, Freude und Entdeckungsdrang.



Abbildung 9: Entwicklung des Kindes im Spatzennest

Partizipation

Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen.

Die Spatzenkinder werden alters- und entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an uns Erwachsene. Wir müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, unsere Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Durch die Haltung des pädagogischen Personals, ist es den Kindern möglich Kritik zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden. Unser Beschwerdemanagement findet alltagsintegriert und ständig statt.

Unsere Kinder können ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten, Angebote frei wählen und werden an Planungen beteiligt.

Partizipation setzen wir im Spatzennest in alltäglichen Situationen um. So können die Kinder ihren Spielpartner, sowie ihren Spielbereich, wie Turnraum, Spielplatz, Gruppenraum oder auch eine andere Gruppe frei wählen.

Gemeinsam werden Regeln für den Turnraum oder den Spielplatz aufgestellt.



Die Eltern werden auf verschiedenen Wegen über unsere Regeln und die Mitentscheidungsmöglichkeiten der Kinder informiert. Zum Beispiel werden aktuelle Themen an unseren Eltern Pinnwänden oder in der Kita App mitgeteilt.

Unsere Kinder dürfen mitentscheiden, welche Spielmaterialien getauscht werden oder wie der Raum nach passendem Thema dekoriert werden könnte.

Im Morgenkreis können alle Kinder an der Wochenplanung teilnehmen und mitentscheiden, welches Thema diese Woche in den Fokus genommen werden soll.

Abbildung 10: Auswahl eines gesunden Frühstücks. Jedes Kind bekommt ein Stimmrecht in Form eines Muggelsteins.



Gelebte Inklusion

Die Grundbausteine für die Basis einer inklusiven Gesellschaft werden bereits in der frühkindlichen Bildung/Erziehung gelebt. Daher ist Inklusion ein selbstverständlicher Teil unseres Kita-Alltags. Chancengleichheit, Diversität und Antidiskriminierung gehören somit zur inneren Haltung unseres pädagogischen Personals. Aus diesem Grund setzen wir die Prinzipien der Inklusion in unserer Einrichtung um. Hierzu leben wir gemeinsam einen Alltag, der allen Kindern, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Herkunft, ihrer Lebenslage und ihrem Geschlecht gerecht wird. Dies bedeutet für uns, dass wir ein inklusives, respektvolles Umfeld schaffen, zu dem jedes Kind Zugang hat und individuell gefördert wird. Wir bauen Barrieren ab, um Kindern ein gemeinsames Spielen und Lernen zu ermöglichen. Um die Voraussetzung zu schaffen, dass alle Kinder selbstbestimmt am (vor allem im späteren) gesellschaftlichen Leben teilhaben können, wollen wir mit unserer inklusiven pädagogischen Arbeit die Kinder stark machen ihre Individualität zu leben und zu lieben und somit einen Weg bereiten, der eine barrierefreie Gesellschaft ermöglicht, in der Respekt und Vielfalt eine Selbstverständlichkeit sind. Essentiell wichtig hierfür ist es, die Individualität wahr- und anzunehmen, damit sich jedes Kind wohlfühlt. Wir möchten den Kindern eine diversitätsbewusste, vorurteilsfreie Haltung vermitteln.

Um all das jeden Tag zu erreichen, arbeiten in unserem Team ausschließlich ausgebildete und sensibilisierte Fachkräfte, die regelmäßig Fortbildungen besuchen und die Familien und die Kinder individuell begleiten. Unser Motto lautet: Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen. Hierzu schaffen wir in unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten im Alltag, die die Teilhabe am Miteinander ermöglichen. Auch unser Spielmaterial, sowie die einzelnen Spielbereiche werden gemeinsam mit den Kindern nach ihren Bedürfnissen ausgesucht. In unserem Team wird zudem sehr transparent gearbeitet, so gibt es regelmäßige Reflexionen und Teamsitzungen, in der wir intensive Fallbesprechungen durchführen.

Hierdurch ergeben sich für uns wichtige Schwerpunkte in der inklusiven Arbeit.

Unsere Gesellschaft wird immer bunter, auch im Kindergarten treffen immer mehr Kulturen aufeinander, so dass interkulturelle Bildung ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist.

Die Diversität beschreibt die Verschiedenheit der Kinder, beispielsweise in Bezug auf ihre unterschiedlichen Lebenswelten, Kulturen, Religionen und sozialen Bedürfnissen. Die Diversität ist somit umfangreich und vielfältig. Die grundlegende Aufgabe einer pädagogischen Fachkraft besteht darin, diese Verschiedenheiten/Unterschiede der Kinder und Familien anzuerkennen und ihnen offen zu begegnen. Diese diversitätsbewusste und vorurteilsbewusste Haltung ermöglicht den Kindern einen Alltag zu erleben, der ihre kulturellen und sozialen Bedürfnisse berücksichtigt, indem unsere Einrichtung entsprechendes, pädagogisches Material anbietet und eine positive Umgangsform miteinander pflegt, damit die Kinder ihre Interessen verfolgen und sich zugehörig fühlen können. Es ist uns ein großes Anliegen, jedem Kind die Möglichkeit zur Teilhabe an Bildungsprozessen zu bieten, denn Kinder haben gesetzlich ein Recht auf chancengerechte Erziehung und darauf, als eigenständige Person mit eigenen Interessen wahrgenommen zu werden. Sie haben Anspruch auf Gleichbehandlung und sollten als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft anerkannt und wertgeschätzt werden.

In unserer Einrichtung leben wir eine geschlechterbewusste Pädagogik, die auf dem Grundsatz der Geschlechtergerechtigkeit basiert und durch gesetzliche Vorgaben untermauert wird. Mit „Gendern“ im Kindergarten meinen wir den sensiblen und bewussten Blick auf die individuellen Bedürfnisse und



Merkmale von Mädchen und Jungen. Unser Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben, sich frei zu entfalten und eine starke, resiliente Ich-Identität zu entwickeln. Wir fördern die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen, indem wir geschlechtsspezifische Stereotype, traditionelle Rollenbilder und Klischees bewusst abbauen. Für uns als Team ist es selbstverständlich, dass Jungen in der Verkleidungsecke Kleider tragen und Mädchen auf dem Bauteppich mit Autos spielen. Bei der Einrichtung eines Frisörsalons mit Kosmetik- und Nagelstudio helfen, die Jungs genauso selbstverständlich mit wie die Mädchen.

Diese Ansätze prägen unsere tägliche Arbeit und schaffen eine achtsame Pädagogik, die kontinuierlich umgesetzt wird. Durch dieses frühe Vorleben einer geschlechterbewussten Pädagogik lernen die Kinder von klein auf einen offenen und respektvollen Umgang miteinander und übernehmen diesen als selbstverständlich. Eine vorurteilsfreie und genderbewusste Bildung bildet die Grundlage für Chancengleichheit und Inklusion, die wir als zentral für unsere pädagogische Arbeit ansehen.

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam.

Wir erleben dieses Zusammenleben als besonders wertvoll und bereichernd. Die Kinder lernen voneinander und wir immer wieder mit Freude von ihnen.

Was bedeutet inklusive Erziehung?

Wir nehmen in unserer Kita Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf und begleiten sie durch den Kindergartenalltag. Je nach Beeinträchtigung erstellen wir individuelle Teilhabepläne, die den Kindern mit und ohne Beeinträchtigung das Zusammenleben erleichtern und ihrem Förderanspruch gerecht werden.

Durch heilpädagogische Methoden und Schwerpunktarbeit in Kleingruppen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich kognitiv, sozial-emotional, sprachlich und motorisch zu entwickeln.

Auch der Übergang in die Schule wird von uns begleitet, sodass der Start für jedes Kind passend verläuft. Ist ein Integrationshelfer nötig oder gibt es Hilfsmittel, die dem Kind den Start erleichtern? Diese Fragen werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der betreffenden Schule geklärt.

Die heilpädagogische Arbeit umfasst neben den Entwicklungsscreenings auch eine Zusammenarbeit mit beteiligten Fachdisziplinen wie Kinderfrühförderung, Beratungsstellen, Therapeuten und Ärzten, um eine ganzheitliche Förderung für die Kinder zu gewährleisten.

Elternarbeit steht für uns an erster Stelle, so werden die Eltern in den Prozess mit einbezogen und sind immer auf dem neusten Stand.

Verantwortlich für die Organisation dieses Ablaufs ist die für das Fallmanagement zuständige Fachkraft.

Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist der regelmäßige, wechselseitige und vertrauensvolle Austausch. Es finden mindestens zwei Mal im Kindergartenjahr und bei Bedarf multiprofessionelle Entwicklungsgespräche mit entsprechender Zielsetzung der Teilhabeplanung und Reflexion der vorangegangenen Zielsetzung mit den Eltern, der Fachkraft und wenn möglich Therapeuten des Kindes statt.

Die für das Fallmanagement zuständige Fachkraft in der Kindertageseinrichtung ist zunächst der erste Ansprechpartner für die Eltern. Das Erst- bzw. Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten ist neben ärztlichen/therapeutischen Berichten und ggf. einer Beobachtung des Kindes Grundlage für die Antragsstellung von Leistungen des Landesrahmenvertrags nach § 131 SGB IX.

Zu jedem Elterngespräch wird ein Protokoll angefertigt. Aus dem Protokoll gehen die fortlaufenden Entwicklungsschritte des Kindes hervor. Die Überprüfung und Fortschreibung der Ziele des Teilhabe- und Förderplanes und die Entwicklungsbereiche des Kindes sind Bestandteile der Elterngespräche. Hierbei werden auch die Rückmeldungen anderer Therapeuten*innen (Physiotherapeut*in, Ergotherapeut*in, etc.) einbezogen.

Zusammenarbeit mit dem Träger und den anderen Kitas (Ressourcen):

In der Zusammenarbeit mit dem Träger ist ein Austausch über neue Regelungen und die Unterstützung durch die Teilnahme an Fortbildungen Grundlage einer qualitativ guten Inklusionsarbeit. Es finden Kita übergreifend Treffen aller Inklusionskräfte statt, in denen Fallbesprechungen oder die Weitergabe neuer Erkenntnisse aus Fortbildungen statt. Wir können auf viele fachliche Ressourcen zurückgreifen und unterstützen uns gegenseitig.

Zu unserem städtischen Team gehören u.a.:

Fachkräfte für Entwicklungsförderung und Inklusion, eine Fachkraft für Autismus, eine medizinische Fachkraft, eine Motopädin, eine Heilpädagogin und Verhaltenstherapeutische Trainerin, spezialisiert auf ADHS.

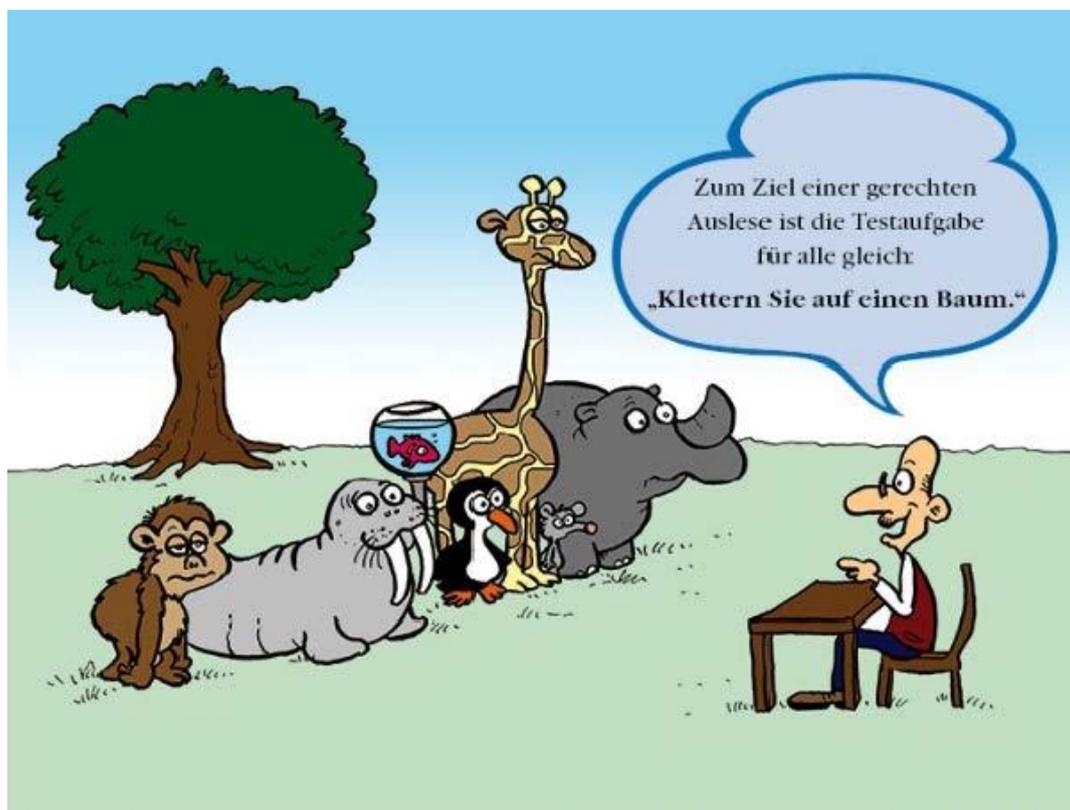


Abbildung 11: Bild Chancengleichheit

(Autor unbekannt, kein Datum)

7. Unsere Schwerpunkte

Forschen und Experimentieren

Unsere Kita ist seit 2012 als Haus der kleinen Forscher zertifiziert- Eine Auszeichnung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Bereits von Geburt an entdecken Kinder ihre Umwelt und die Natur mit Begeisterung. Dieses natürliche Interesse greifen wir in unsere pädagogische Arbeit auf und fördern die Motivation der Kinder ihre Umwelt aktiv zu erforschen und zu verstehen.

Das Konzept Haus der kleinen Forscher steht für forschendes lernen Experimentieren und das entdecken naturwissenschaftlicher Phänomene etwa zu den Themen Luft Wasser Erde oder Energie. Durch Experimente wird spielerisch Wissen vermittelt wobei besonders die Bereiche Naturwissenschaft Mathematik Sprache um Kommunikation gestärkt werden.

Im Rahmen der Rezertifizierung haben unsere pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern ein spannendes Projekt zum Thema Strom durchgeführt. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt: „Warum hat der Toaster einen Stecker, und woher kommt der Strom?“ Um Antworten zu finden, haben die Kinder untersucht, wie Strom erzeugt wird, welche Geräte Strom benötigen und welche Alternativen es gibt. Mit Unterstützung eines großen Stromversorgers konnten sie die Herkunft von Energie praxisnah erforschen. Die Erzieher*innen stellten den Kindern vielseitige Materialien zur Verfügung und schufen Freiräume für eigene Experimente. Die Kinder bauten unter anderem kleine Solaranlagen, um Strom aus Sonnenenergie zu gewinnen. Sie dokumentierten ihre Ergebnisse mit Fotos und Schriftstücken und präsentierten diese stolz. Mit Spannung und Freude werden die Kinder des Spatzennestes auch in Zukunft weiter die Welt erforschen und neue Erkenntnisse sammeln.



Abbildung 12: Zertifikate vom Haus der kleinen Forscher in unserem Forscherraum

Naturverbundenheit

Wald und Natur als Lern- und Bildungsort

Der Wald bietet Erlebnisräume für alle Wahrnehmung- und Entwicklungsbereiche. So oft wie möglich gehen wir mit unseren Kindern in unser nahgelegenes Waldstück oder erkunden die Natur mit unseren Wäldern, Wiesen und Felder in der wunderschönen ländlichen Gegend. Auf dem Weg zu unserem „Lieblingswäldchen“ können wir im Spätsommer und Herbst, Äpfel, Birnen, Pflaumen und Mirabellen ernten, die wir in der Kita zu leckerem Kuchen oder Marmelade verarbeiten oder einfach zum Frühstück genießen. Der Wald ist ein Raum voller Möglichkeiten. Die Kinder können im Wechsel der Jahreszeiten die Natur erleben, ihre Kreativität und Phantasie ausleben und sie mit allen Sinnen entdecken. Von der kleinen Ameise im Lupenglas betrachtet bis hin zum großen Baumstamm, der erklimmen wird, erleben sich die Kinder im Einklang mit der Natur. In der friedvollen und natürlichen Atmosphäre können die Kinder zu Ruhe und können in ihr Spiel versinken. *„Nur wer die Natur kennt und liebt, wird sie schützen“* (Sielmann, 2017).

Waldtage im Kindergarten

Waldtage im Kindergarten sind besondere Tage bei denen die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieher*innen Zeit im Wald verbringen. An diesen Tagen wird der Kindergartenalltag nach draußen verlegt, so dass die Kinder die Natur hautnah erleben können. Besonders an Waldtagen ist, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen entdecken: Sie können Pflanzen und Tiere beobachten, mit Naturmaterialien spielen und basteln oder spannende Entdeckungen machen. Der Wald wird zum Abenteuerspielplatz und Lernort zugleich. Dabei werden Kreativität, motorische Fähigkeiten und die Wahrnehmung gefördert. Die Kinder sollen einen respektvollen Umgang mit der Natur entwickeln.

„Der Wald ist der stille Zeuge aller Geheimnisse, die zwischen Freunden geteilt werden.“



Abbildung 23: Kitakinder beim Ausflug in den Wald



Wassergewöhnung

Die Wassergewöhnung in der Kita ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Förderung. Sie ermöglicht Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren auf spielerische Weise Vertrauen zum Element Wasser zu entwickeln und grundlegende Fähigkeiten zu erlernen. Dieses findet unter Aufsicht von geschultem Personal statt. Unsere Wassergewöhnung findet im Wechseln in zwei Gruppen mit je 10 Kindern einmal wöchentlich im Lehrschwimmbecken in Hachen statt.

Unsere Ziele:

Vertrauensaufbau und Abbau von Ängsten

- Kinder sollen sich im Wasser sicher und wohl fühlen
- Ängste vor dem Element Wasser sollen in positive Erlebnisse umgewandelt werden
- Förderung der Freude am Wasser durch spielerische Aktivitäten, sowie das Erlernen eines gesunden Respektes vor dem Wasser

Förderung der Wasserkompetenz

- Vermittlung von unterschiedlichen Fertigkeiten wie Pusten, Blubbern, Tauchen und Spritzen
- Kennenlernen des Wasserswiderstandes und der Auftriebskraft, springen ins Wasser und verschiedene Fertigkeiten
- Balance und Körperspannung erleben

Sozialkompetenz stärken

- Förderung der Teamfähigkeit durch Gruppenspiele im Wasser
- Einhalten von Regeln im Schwimmbad sowie im Wasser, es darf nicht gerannt werden, ...
- Ermutigung zur gegenseitigen Unterstützung

Förderung der Selbstständigkeit

- Entwicklung von Selbstvertrauen und Mut im Umgang mit neuen Herausforderungen
- Lernen sich in einer neuen Umgebung ohne Eltern zurecht zu finden

Vorbereitung auf das Schwimmenlernen

- Erleben einfacher Schwimmübungen wie z.B. Gleiten durchs Wasser
- Schulung der Kooperation und der Bewegungsabläufe

Hierbei sind die unterschiedlichen Methoden dem Entwicklungsstand der Kinder orientiert

Die Wassergewöhnung in unserer Kita trägt zur motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder bei. Nicht das Erlernen des Schwimmens steht bei der Wassergewöhnung im Vordergrund, sondern die Freude am Element Wasser. Sie legt den Grundstein für das spätere Schwimmenlernen und hilft den Kindern, Wasser als positives Element zu erleben.



8. Bildungsbereiche

Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Bewegung

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung. Sie ist die Grundlage für alle Entwicklungsbereiche des Kindes. Die Kinder haben eine natürliche Freude daran sich zu bewegen und so Raumerfahrung, Körperbewusstsein, Koordination- und Gleichgewichtserfahrung zu machen sowie sich als eigenständige Person zu erleben. Durch freie und geleitete Bewegung entwickeln die Kinder grob- und feinmotorische Fähigkeiten, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ein positives Körperbewusstsein fördern. Bewegung vermittelt Gefühle wie Freude und Glück, aber auch das Umgehen mit Misserfolg und Enttäuschung. Bewegung ermöglicht eine experimentelle und handelnde Auseinandersetzung mit der Umwelt. Durch die Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration steigert sich die Lern- und Leistungsfähigkeit.

Zur Bewegung an der frischen Luft gehen wir gerne auf den im Wald gelegenen Sportplatz. Hier können die Kinder nach Herzenslust rennen, Fußballspielen oder sich im Wald tummeln. Auch eine Turnstunde im Freien macht den Kindern viel Spaß.

Bewegung begleitet uns in allen Bildungsbereichen. Unter anderem bieten wir:

- Feste Turntage / Bewegungstage
- Bewegung an der frischen Luft
- Spaziergänge
- Gruppenübergreifende Bewegungsangebote
- Wassergewöhnung
- Yoga
- Psychomotorik Gruppen
- Mike Sportabzeichen

Körper, Gesundheit, Ernährung

Das seelische und körperliche Wohlbefinden des Kindes ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung.

Die Ernährung in der Kita ist besonders wichtig, denn in den ersten Lebensjahren wird die Basis eines ausgewogenen Ernährungsverhaltens gelegt. Deshalb haben wir es uns zum Ziel gesetzt, die Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. In unserer Kita entscheiden die Kinder durch das gleitende Frühstück selbst, wann sie essen möchten. So kann sich die natürliche Hunger-Sättigung-Regulation entwickeln. Bei uns entscheiden die Kinder eigenständig, was und wie viel sie essen möchten, zum Probieren der Speisen werden die Kinder ermutigt.

An unseren Koch- und Backtagen oder beim gemeinsamen Frühstück vermitteln wir den Kindern eine gesunde Ernährung. Dazu überlegen wir gemeinsam, was saisonal, regional und ausgewogen ist.



Alltagsintegriert begleitet uns Ernährung beim Frühstück und Mittagessen wie z.B., wenn ein Kind selbst gebackenes Brot stolz präsentiert oder wenn ein Kind unbekannte Lebensmittel dabei hat (Oliven, Nüsse). Solche Situationen nehmen wir zum Anlass, um uns gemeinsam darüber zu informieren.

Neben der Ernährung gehören zu der gesunden Entwicklung der Kinder die Bereiche Hygiene und Bewegung.

Hygiene

Wir achten schon bei den U₃-jährigen in einem angemessenen Rahmen auf die Körperpflege. Das selbstständige Hände- und Mundwaschen gehört hier im Rahmen der individuellen Fähigkeiten dazu. Dabei helfen wir den Kindern nach Bedarf. Da uns die Intimität des Kindes sehr wichtig ist, sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Auch diese Situationen nutzen wir als Fördermöglichkeiten zur Selbstständigkeit (neue Windel hervorholen, An- und Ausziehen ...).

Um eine unnötige Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden, achten wir auf eine gründliche Desinfektion von Wickeltisch und sämtlichen Oberflächen. Bei augenscheinlich kranken Kindern werden die Eltern informiert und wir behalten uns vor, die Kinder abholen zu lassen.

Sauberkeitserziehung

Bei der Sauberkeitserziehung unterstützen wir die Eltern nach Absprache. Durch die Beobachtung der Kinder untereinander, entwickelt sich im Laufe der Zeit häufig das Interesse an einem Toilettengang. Nach gemeinsamer Absprache mit den Eltern probieren wir erste Versuche ohne Windel aus. Hierbei ist eine gemeinsame Einheit besonders wichtig. Zu Hause so wie in der Kita sollten dem Kind die gleichen Gegebenheiten zur Verfügung stehen, um Sicherheit zu vermitteln. Das Tempo dieses Entwicklungsprozesses ist bei jedem Kind unterschiedlich. Kein Kind wird gedrängt, sondern bekommt die Zeit, die es benötigt, um diesen weiteren Schritt zur Selbstständigkeit zu gehen. Wir haben extra kleine U₃ Toiletten.

Arbeitskreis Zahngesundheit

Regelmäßig besucht uns der Arbeitskreis Zahngesundheit vom HSK, um die richtige Zahnpflege zu erklären.

Ziel ist es, den Kindern das Thema Zahngesundheit spielerisch näher zu bringen und in kleinen Gruppen die Zahngesundheit zu thematisieren. Die Kinder haben die Möglichkeit spielerisch Prophylaxe Maßnahmen durchzuführen, indem sie sich mit der richtigen Technik die Zähne putzen. Dies fördert das Bewusstsein für Zahnhygiene und die Bedeutung der regelmäßigen Pflege.

Sprache, Sprachförderung und Kommunikation

Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sprachförderung ist in alltäglichen Situationen und in allen Bildungsbereichen ein wesentlicher Bestandteil. Es ist ein elementares Mittel, um mit Menschen zu kommunizieren.

Neben dem Erlernen der Sprache durch Beziehung und Bindung ist ein weiterer Grundsatz, dass Kinder während der Kindergartenzeit in der Phase des natürlichen Spracherwerbs sind und Sprache ungesteuert werden. Bei Kindern findet Sprache in vielen Situationen und überall statt.

Im Spiel, beim Singen, beim Betrachten von Büchern, beim Vorlesen, Kommunizieren am Frühstückstisch, An- und Ausziehen und Toben sowie im Rollenspiel treten die Kinder mit anderen Menschen sprachlich in Kontakt.

Sie sind die Akteure und bauen unermüdliche Puzzle aus Begriffen, Bildern, Satzstrukturen, Erinnerungen und Empfindungen in ihrem Gehirn auf.

Sie erbringen eine unglaubliche Leistung in diesem Alter und sind nie wieder in ihrem Leben so aufnahmefähig wie zwischen null und 6 Jahren. Sie werden nicht müde zu wiederholen, nachzusprechen, neu zu entdecken und zu ergänzen.

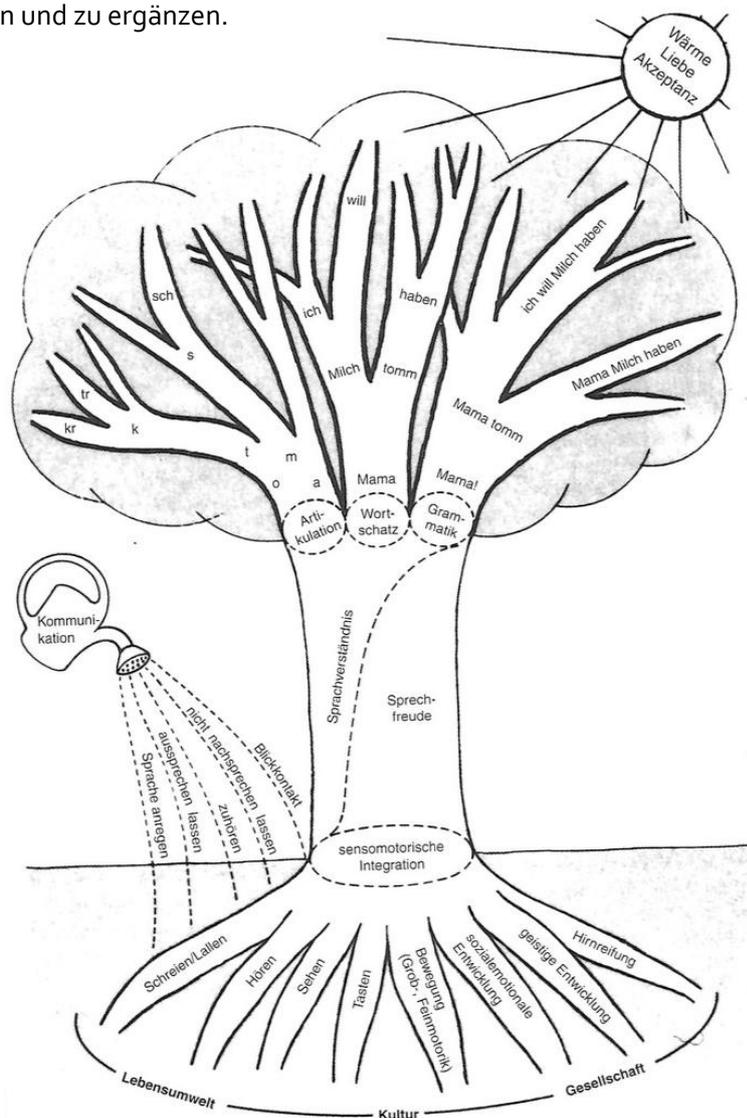


Abbildung 14: Sprachbaum nach Wendland

(Wendlandt, kein Datum)



Welche Puzzleteile sie zuerst entdecken, wann sie beginnen zu sprechen und die ersten Begriffe zu formen, wann sie die ersten Sätze sagen, liegt ganz alleine bei ihnen. Jedes Kind hat seine eigene Zeitschiene.

Neben einer guten Wahrnehmung ist ein gutes Sprachvorbild eine weitere Voraussetzung für eine gute Sprachentwicklung. Unsere Einrichtung verfügt über eine Sprachförderkraft.

Zusätzlich arbeiten wir mit begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen U3 – Ü3 BaSiK.

Soziale und interkulturelle Bildung

Unter sozialer Bildung verstehen wir, die Gefühle und Meinungen der Kinder ernst zu nehmen und die Kinder als Personen mit eigenen Bedürfnissen, Erwartungen und Rechten anzuerkennen. Dies setzen wir um, indem wir Blickkontakt mit den Kindern aufnehmen, uns ihnen körperlich zuwenden, genau zuhören und sie ausreden lassen, auch wenn sie abweichen und nicht gleich zum Punkt kommen. Wir nehmen wahr, was die Kinder beschäftigt, was sie gerade tun und was sie uns mitteilen möchten. Im Alltag finden sich reichlich Anlässe, um Erlebnisse, Erinnerungen und Empfindungen mit uns zu teilen. (Morgenkreis, Mittagskreis, Mittagessen, Ruhephasen etc.)

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer Gruppe nehmen sich unsere Kinder als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernen, gesellschaftlich verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln. Die Vielfalt in persönlicher, sozialer, kultureller, körperlicher und geistiger Hinsicht soll ein selbstverständlicher Teil des Alltags der Kinder sein.

Interkulturelle Bildung bietet die Möglichkeit, den Kindern Offenheit für die unterschiedliche Vielfalt des sozialen Umfeldes nahezubringen, um damit der Entstehung von Vorurteilen entgegen zu wirken. Der Bildungsbereich richtet sich an alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund, unabhängig von Muttersprache oder Aussehen.

In spielerischen Szenen lernen die Kinder mit Konflikten umzugehen und diese konstruktiv zu lösen. Hierbei setzen wir auf Mediation / Streitschlichtung.

Musisch-ästhetische Bildung

Kinder erleben ihre Umwelt voller Geräusche, Klänge, Töne, Farben, Formen und Muster. Nehmen sie diese zu Anfang ihres Lebens ungefiltert auf, lernen sie nach und nach diese Reize mit all ihren Sinnen wahrzunehmen (Hören, Sehen, Schmecken, Tasten, Gleichgewicht, Riechen) und innere Bilder entstehen zu lassen. Durch Musik kann eine Stimmung intensiviert oder beeinflusst werden. Musik, Rhythmus, Sprache, Bewegung, Kreativität, Phantasie und mathematisches Denken gehören somit untrennbar zusammen und lassen ein Denk- und Handlungsmuster entstehen.

Wie unterstützen wir die Kinder im Spatzennest dabei?

- Durch Singen + Tanzen
- Musizieren mit Instrumenten
- Nacherzählen von Geschichten, Versen, Reime Lernen, Fingerspiele
- Rollenspiele
- Angeleitete + freie Kreativangebote



- Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und Materialien
- Spiele zum Lauschen und Erkennen von Geräuschen

Außerdem treffen wir uns regelmäßig zum gemeinschaftlichen Singen im Flur.

Unsere Mal- und Kreativbereiche stehen so in den Gruppen, dass sie mit ausreichend Tageslicht und verschiedenen Materialien ausgestattet sind sowie einen Blick in die Natur ermöglichen. Die Kinder können so dem Zwitschern der Vögel oder vorbeifahrenden Autos lauschen und sich vom Rhythmus und Wandel der Jahreszeiten inspirieren lassen. Somit sind in unserem Spatzennest beste Voraussetzungen gegeben, die für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung nötig sind.

Mathematische Bildung

Zahlen, Mengen, Größen, Gewichte, Rhythmus, Raum-Lageverhältnis erkennen. Mathe begegnet uns immer wieder im Kindergartenalltag. Schon in der U3 Gruppe machen die Allerkleinsten erste Erfahrungen durch Schüttspiele, kleine Puzzle und Zählreime. In den Gruppen lernen die Kinder durch selbstständiges Einschütten von Getränken oder das Dosieren von Kleber richtige Mengen abzuschätzen. Wir zählen im Morgenkreis die Kinder, sortieren Perlen oder im Wald Zapfen und Eicheln. Aber auch das Ausführen von kleinen Aufträgen wie z. B. den Teller in die Spülmaschine zu räumen und einen neuen Teller aus dem Schrank zu holen, lernen die Kinder im Alltag bei uns. So fördern wir die Fähigkeit, Raum-Lageverhältnisse zu erkennen und Kleinaufträge auszuführen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Siehe auch unser Schwerpunkt Forschen und Experimentieren

Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung verstehen wir im Spatzennest, den Kindern das Verständnis für unsere Umwelt zu vermitteln. Die Kinder bekommen einen Blick dafür, achtsam und respektvoll mit unserer Natur (Pflanzen, Tiere, Menschen) und den natürlichen Ressourcen umgehen zu können.

Dieses Bewusstsein fördern wir mit folgenden Angeboten:

- Basteln mit kostenlosen Materialien
- Medien wie Bücher, Schauobjekte
- Waldtage (Lupengläser, Waldkoffer...)
- Mülltrennung
- Hochbeet
- Verwertung der selbst angebauten Lebensmittel
- Kleine Beete
- Einbeziehung unserer ländlichen Umgebung (Wiesen, Felder, Wälder)



Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit ist für uns im Spatzennest ein wichtiges Thema, da dieses in der Gesellschaft immer mehr an Anerkennung gewinnt und auch die Kinder in ihrem Alltag beschäftigt. Daher achten wir darauf, dass wir in unserer Kita zusammen mit den Kindern nachhaltig handeln.

Um dieses Thema umzusetzen haben wir folgende Aktionen gestartet:

- Thema Mülltrennung und –Vermeidung
- Upcycling von Milchtüten zu Laternen an Sankt-Martin
- Basteln mit Verbrauchsmaterial
- Ressourcenorientierte Geschenke wie z.B. Geburtstagstaschen oder Adventskisten

Um Nachhaltigkeit leben zu können, ist uns eine Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Elternhaus wichtig. Bereits das mitgebrachte Frühstück der Kinder sollte so wenig Müll wie möglich verursachen. Beispielsweise könnte anstatt Quetschies auch leckeres Apfelmus im Glas mitgebracht werden.

Medien

Medien prägen unseren Alltag und beeinflussen die Wahrnehmung und Deutung der Welt. Kinder wachsen in einer Umgebung auf, die von elektronischen Medien durchdrungen ist. Daher ist es wichtig, ihnen frühzeitig einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit Medien zu vermitteln.

Durch gezielte medienpädagogische Ansätze können wir die Erfahrungswelt der Kinder bereichern, indem wir sie mit altersgerechten Inhalten und Methoden an Medien heranführen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Kompetenz zu stärken, Medien kreativ und kritisch zu nutzen.

In unserer Kita nutzen wir digitale Medien gezielt und altersgerecht, um die pädagogische Arbeit zu unterstützen. Dabei legen wir besonderen Wert auf einen sinnvollen Einsatz, der die Entwicklung der Kinder fördert, ohne sie zu überfordern. Bei uns lernen die Kinder digitale Medien aktiv und kreativ zu nutzen. Bilderbücher werden mithilfe von Tablets oder Beamern projiziert und gemeinsam gelesen. Hörspiele und Lieder können die Kinder eigenständig mit Geräten wie Tonieboxen oder CD-Playern abspielen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Nutzung begrenzt bleibt und den Bewegungs- sowie Spielbedarf der Kinder nicht einschränkt.

Zusätzlich nutzen wir das Internet gemeinsam mit den Kindern für Recherchen, um ihre Neugier und ihren Forschergeist zu fördern. Zum Beispiel suchen wir bei Fragen zu Tieren nach passenden Bildern und kindgerechten Informationen um das Thema anschaulich zu vertiefen.

Durch diese Ansätze schaffen wir einen ausgewogenen und sinnvollen Umgang mit Medien, der den Kindern Spaß macht und sie auf die mediale Welt vorbereitet.



9. Beobachtung und Dokumentation

Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und die Dokumentation der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Kindes eine unverzichtbare Grundlage. Das gilt auch für die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Eltern und anderen am Bildungsprozess der Kinder Beteiligten Fachkräften.

Die rechtliche Grundlage für Dokumentationen ergibt sich aus dem §18 des KiBiz (Kinderbildungsgesetz):

§ 18

- (1) Grundlage zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung münden in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes [...]
- (2) Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern. [...] Endet die Betreuung des Kindes, wird die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten ausgehändigt.

Neben den im Portfolio festgehaltenen Schritten der kindlichen Entwicklung beobachten wir jedes Kind mit verschiedenen Beobachtungsverfahren. Unsere Beobachtungen halten wir schriftlich fest. Sie dienen als Grundlage für die tägliche Arbeit, um dem Kind die besten Möglichkeiten zu bieten sich ganzheitlich zu entwickeln. Sie sind Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsberichte und Fallbesprechungen. Wir orientieren uns an den Bildungsbereichen (siehe Bildungsbereiche Pkt. 9).

Ziel ist es, die Ressourcen des Kindes zu erkennen und weiter auszubauen sowie Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag zu setzen, Interessen aufzugreifen und Impulse abzuleiten. In Absprache mit den Eltern beziehen wir verschiedene Fachbereiche mit ein (siehe Punkt 13: Zusammenarbeit mit anderen Institutionen)

Dabei stellen wir uns folgende Fragen:

- Welche Situationen bieten sich insbesondere für die Beobachtungen verschiedener Bildungs- und Entwicklungsbereiche an?
- Wie weit ist jedes Kind entwickelt?
- Was kann es schon?
- Was macht es?
- Was bringt es an Handlungsweisen und Ideen mit?
- Welche Fähigkeiten setzt es ein?
- Welche Materialien interessieren es besonders?
- Wie nimmt es Beziehungen zu anderen auf?
- Welche Bedeutung könnte eine bestimmte Situation für das Kind haben?



Portfolio

Jedes Kind unserer Kita hat einen eigenen Portfolio-Ordner. Hier werden wichtige Entwicklungsschritte und die Zeit bei uns im Spatzennest dokumentiert. Im Portfolio befinden sich verschieden gestaltete Seiten mit selbstgemachten Bildern, Fotos, Kunstwerken, Aussagen und Geschichten des Kindes. So halten wir besondere Momente fest. Wichtig ist uns hierbei, dass jeder Ordner individuell ist. Er ist ein Abbild des Kindes, er soll dessen Stärken, Interessen und Vorlieben abbilden. Hieraus ergibt sich ein persönlicher „Schatz“ für jedes Kind, welcher gemeinsam mit ihnen gestaltet wurde. Unsere Bildungsdokumentation ist an den Stärken des Kindes orientiert. Es wird dokumentiert, was ein Kind kann, worauf es stolz ist und was ihm wichtig ist, aber auch was es noch schaffen will und welche Ziele es sich setzt (siehe Partizipation). Das Kind bestimmt, was in den Ordner kommt. Der Ordner ist jederzeit für das Kind zugänglich und dem Zeichen kenntlich gemacht.

Weitere Methoden

- BaSiK (siehe Pkt. 8 Bildungsbereich Sprache)
- Spontane Beobachtungen
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Selbstbildnisse

Alle Aufzeichnungen über das Kind unterliegen dem Datenschutz.



10. Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten

Vertrauen, Offenheit und Verständnis sind die Basis und eine wesentliche Voraussetzung für eine konstruktive pädagogische Arbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen zum Wohle des Kindes. Diese Basis schaffen wir durch Kommunikation, Austausch und Transparenz.

Eltern sind die ersten und in der Regel die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes. Somit sind Sie für uns als Experten ihres Kindes die wichtigsten Partner in der Bildung und Erziehung der Kinder. In der Zusammenarbeit auf Augenhöhe verfolgen wir für das Kind im Mittelpunkt gemeinsame Ziele. Unser Ziel in der Erziehungspartnerschaft ist die professionelle Entwicklungsbegleitung in allen Bildungsbereichen. Wir möchten den Eltern als Ratgeber/-innen zur Seite stehen und haben auch ein offenes Ohr für die „kleinen“ Angelegenheiten.

Schon vor Kindergarteneintritt bekommen Eltern Einblicke in unsere pädagogischen Arbeit z.B. durch den ersten Elternabend oder Schnuppernachmittage. Da die Eltern ihre Kinder in der Eingewöhnungsphase begleiten und schon erste Gespräche geführt werden, lernen die Eltern unsere pädagogische Arbeit und die Mitarbeiter besser kennen.

In der weiteren Kindergartenzeit führen wir regelmäßig Elternsprechtage, sowie Tür- und Angelgespräche durch, um immer einen guten Blick auf das Kind zu haben und im Kontakt mit den Eltern zu bleiben.

Transparent machen wir unsere Arbeit durch Informationen, Fotos und Plakate in der Einrichtung. In den persönlichen Portfolioordnern, die den Eltern und den Kindern jederzeit zugänglich sind, dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit und halten Erlebnisse fest.

Ein wichtiges Instrument für Kommunikation ist „Kitas-Plus“, unsere Eltern-App. Hierüber werden wichtige Informationen aus dem Kindergartenalltag verschickt, das Mittagessen kann gebucht werden und die Kinder können wegen Urlaub oder Krankheit abgemeldet werden.

Wir sind im Spatzennest besonders stolz darauf, dass die Motivation der Eltern zur Zusammenarbeit und Hilfe besonders hoch ist. Mitwirken können die Eltern in verschiedenster Art und Weise:

- Jährlich wird bei einem Elternabend der Elternrat fürs aktuelle Kitajahr gewählt. Dieser dient als Vermittler zwischen unseren Eltern und uns.
- Wir bieten Elternabende zu verschiedenen Themen an, z.B. Erste Hilfe am Kind.
- Wir nutzen die Ressourcen der Eltern, um den Kindern weitere Erlebnisse zu ermöglichen, wie z.B. der Ausflug zum Schloss Melschede oder den Besuch von der rollenden Waldschule im Kindergarten.
- Verschiedene Eltern-Kind-Aktionen, wie z.B. Bewegungstag oder Nistkästen bauen.
- Unterstützung bei Festen, Ausflügen und Fahrten.
- Beitritt in den Förderverein.
- Ein Highlight ist seit Jahren die Aufführung eines Theaterstücks einiger Eltern zu Karneval.

Die Eltern sind für unsere Arbeit ein essentieller Bestandteil und die Kooperation ist eine große Bereicherung für die Kinder, die Einrichtung und den Alltag.



11. Kinderschutz ist Kindeswohl

Grundsätzlich ist es der Wunsch aller Menschen, dass Kinder sicher und behütet aufwachsen.

In der Regel tragen die Eltern und die Erziehungsberechtigten die Verantwortung, dass ihre Kinder zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Das Kindeswohl umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohl eines Kindes. Sie haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Gesetzliche Grundlage ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach dem Sozialgesetzbuch SGB VIII, Artikel 1- Kinder und Jugendhilfe. Die Grundlage dieses Paragraphen 8a ist es, ein Gefährdungsrisiko einzuschätzen, um somit einen wirksamen Schutz eines Kindes oder Jugendlichen zu schaffen. Der Begriff Kindeswohl muss individuell auf jeden Menschen abgestimmt werden, dabei spielen Faktoren wie Kultur, Ethik aber auch die eigene Grundeinstellung eine große Rolle.

Als Mitarbeiter und Träger einer Kindertageseinrichtung betreuen wir die uns anvertrauten Kinder und tragen eine große Verantwortung für deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb ist es unsere Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt zu schützen. Unser Spatzennest ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen Entwicklung lässt. Auffälligkeiten und ihre möglichen Ursachen werden beobachtet und dokumentiert. Alle Mitarbeiter tragen dazu bei, eine Atmosphäre zu schaffen, die diesem Auftrag gerecht wird.

Folgende Werte stehen im Mittelpunkt unseres Tuns und Handelns:

- Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.
- Wir achten ihre Rechte und individuellen Bedürfnisse.
- Wir stärken ihre Persönlichkeit.
- Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind ansprechbar für ihre Themen und Probleme.
- Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- Wir wahren die Intimsphäre aller Beteiligten.

Die Einrichtung/ Fachkräfte sind stets mit der Herausforderung konfrontiert, wenn es darum geht zu entscheiden, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Unsere Einrichtung verfügt über zwei insoweit erfahrene Fachkräfte (InsoFa). Die InsoFa ist ein Bindungsglied zwischen Kita, Schule und Jugendamt. Sie steht der Person, die Hinweise auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung gegeben hat, beratend zur Seite. Unterstützung bekommen die Einrichtungen / Fachkräfte durch folgende Institutionen:

- ASD (allgemeiner sozialer Dienst)
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Kinderschutzambulanz Hüsten
- Fachkräfteportal
- Stationäre Hilfen
- Frühe Hilfen der Stadt Sundern
- Psychologen, Kinderärzte und Kinderkliniken
- Fachberatung der Stadt Sundern

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu unserer Arbeit gehört auch eine Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Fachdisziplinen.

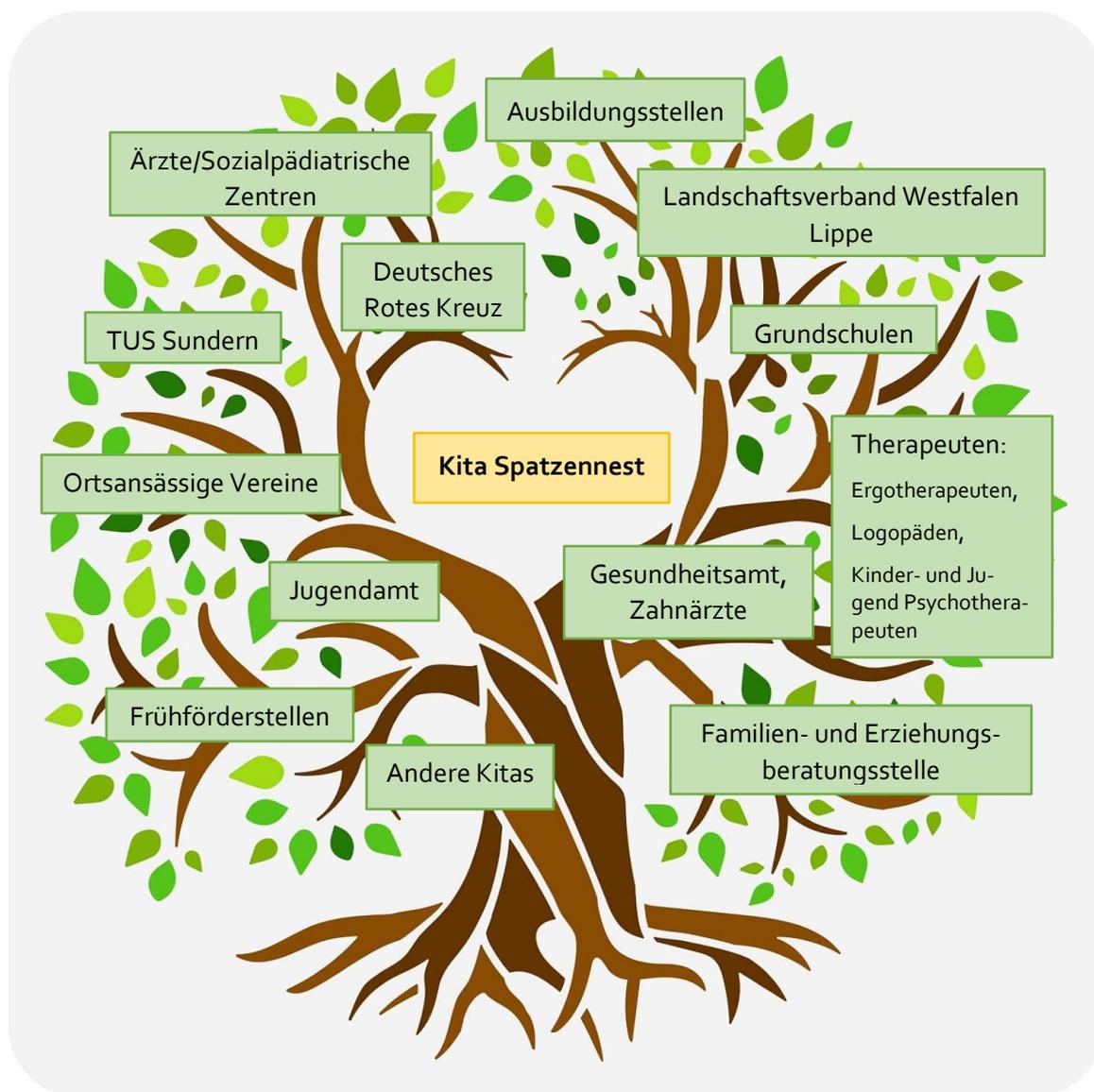


Abbildung 15: Unsere Kooperationspartner



13. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist essenziell für die transparente und effektive Arbeit in unserer Einrichtung. Sie gewährleistet nicht nur die Nachvollziehbarkeit unserer pädagogischen Maßnahmen, sondern unterstützt auch die Inklusion aller Kinder.

Dokumentation der Bildungsprozesse: Alle Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder werden systematisch dokumentiert. Hierbei achten wir darauf, individuelle Fortschritte und Bedürfnisse jedes Kindes festzuhalten, um gezielte Fördermaßnahmen ableiten zu können.

Verwaltung von Akten: Jedes Kind erhält eine persönliche Akte, in der alle relevanten Informationen, wie Anmelde Daten, Entwicklungsberichte und Förderpläne, gesammelt werden. Diese Akten werden regelmäßig aktualisiert und sind für das pädagogische Team jederzeit zugänglich.

Datenschutz und Vertraulichkeit: Der Schutz der persönlichen Daten der Kinder und ihrer Familien hat höchste Priorität. Alle Unterlagen werden vertraulich behandelt und nur von autorisiertem Personal eingesehen. Wir halten uns an die geltenden Datenschutzbestimmungen.

Transparente Kommunikation: Die Ergebnisse der Dokumentation werden regelmäßig mit den Eltern besprochen. Dies fördert die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen Kita und Familien und ermöglicht eine gemeinsame Unterstützung der Kinder.

Fortlaufende Schulung des Personals: Um eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung sicherzustellen, bieten wir regelmäßige Schulungen für unser Team an. So bleiben alle Mitarbeiter*innen über aktuelle Standards und Methoden informiert.

Wir nutzen die Verwaltungssapp „Kita Plus“ um die Daten der Kinder effizient zu verwalten. Die Daten werden vertraulich behandelt und sind nur für autorisierte Personen zugänglich.

Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass unsere Buch- und Aktenführung nicht nur ordnungsgemäß, sondern auch inklusiv und förderlich für alle Kinder ist.



14. Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen auf unterschiedlichen Ebenen. Unter anderem mit sorgfältiger Personalauswahl, Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen, kollegialer Beratung sowie Supervision wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.

Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen, in Fallbesprechungen sowie internen und externen Arbeitsgruppen (Leitungsrunde) und Gremien. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden eingearbeitet und Praktikanten/-innen angeleitet.

Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und in Gremien wie dem Elternrat, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Ein mit allen Fachkräften erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept unserer Kindertagesstätte stellt sicher, dass ein gemeinsames Verständnis der pädagogischen Arbeit vorhanden ist und umgesetzt wird.

Das Konzept wird kontinuierlich und regelmäßig überprüft und ggf. veränderten Erfordernissen angepasst.

15. Schlusswort

Vieles von dem, was uns für die Arbeit mit den Kindern und Eltern in der Kita wichtig ist, haben wir in der vorliegenden Konzeption angesprochen. Neben dem fachlichen Know-How kommt es vor allem auf Echtheit, Empathie und Intuition an, wenn wir zwischen den uns anvertrauten Kindern und uns eine Beziehung aufbauen wollen.

Vieles bleibt unerwähnt, Vollständigkeit in der Darstellung pädagogischer Prozesse kann es nicht geben. Vollkommenes kann sich nicht weiterentwickeln. Unsere Kita aber wird sich weiterentwickeln und sich auch in Zukunft verändern.

Das Team aus dem Spatzennest



16. Literaturverzeichnis

Sielmann, P. H. (2017). Von <https://www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/spaetlese/themen/natur-und-tourismus/artikel.606032.php> abgerufen am 13.02.2025

Unbekannt. (24. April 2024). *Wichtel Akademie*. Von <https://www.wichtel-muenchen.com/de/magazin/paedagogik/der-einfluss-von-mittagsschlaf-auf-die-kindliche-entwicklung> abgerufen am 13.02.2025

unbekannt, A. (kein Datum). *walterherzog*. Von <https://www.walterherzog.ch/cartoons/chancengleichheit/> abgerufen am 13.02.2025

Wendlandt. (kein Datum). *Sprechhexe*. Von <https://www.sprechhexe.de/logop%C3%A4die/der-sprachbaum/> abgerufen am 13.02.2025